

Einige quellenkritische Bemerkungen zu Weberns *Satz für Klavier* (M. 112)

Für die Webern-Forschung war Hans Moldenhauers unermüdliches Zusammentragen von Primärquellen äußerst verdienstvoll. Die zahlreichen von ihm in die Wege geleiteten Editionen der Frühwerke Weberns haben wesentlich dazu beigetragen, ein umfassenderes Bild des Komponisten zu verbreiten, als es bislang möglich war.

Bedauerlicherweise hat man in diesen primär auf die Praxis ausgerichteten Ausgaben aber auf kritische Kommentare verzichtet, was der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Werk Weberns Schwierigkeiten bereitet¹⁾. Mit diesem Aufsatz möchte ich am Beispiel des *Satzes für Klavier* (1905/6; M. 112), der zu der Überfülle von Weberns Jugendarbeiten aus der Studienzeit in Wien gehört, einen Beitrag zu dieser Problematik leisten. Nach einer knappen Zusammenfassung der Quellenlage werden zwei schon im zweiten Takt der Moldenhauer-Edition auftretende Diskrepanzen kurz erörtert, um die Notwendigkeit einer revidierten, kritischen Edition aufzuzeigen²⁾.

Die Quellen

- I Das von Moldenhauer 1965 entdeckte Skizzenmaterial, das aus einem Konvolut von zwei z.T. mit Tinte geschriebenen, unvollständigen Entwürfen (inkl. verschiedener Skizzen) auf zwei losen Doppel- bzw. drei losen Einzelblättern besteht. Ohne Titel, unsigned und undatiert³⁾.
- II Ein verschollenes Autograph des ganzen Stückes⁴⁾.
- III Eine von Friedrich Wildgans zwischen 1954 und 1958 jedoch ohne Kenntnis des Skizzenmaterials (I) für die Uraufführung⁵⁾ angefertigte Abschrift des obengenannten Autographs (II), die den Titel *Satz für Klavier* trägt und auf "ca. 1905/6" datiert ist⁶⁾. Es existieren einige Fotokopien dieser Abschrift⁷⁾.
- IV Unter Verwendung einer Fotokopie der Abschrift (III) und des Skizzenmaterials (I) brachte Moldenhauer 1966 (2. Auflage 1970, gleiche Druckplatten) eine unkommentierte Edition des Stückes beim Carl Fischer Verlag heraus, die er

auf der Titelseite mit der irreführenden Überschrift "from the composer's autograph manuscript" ver sah⁸⁾. In dieser Edition, die 150 Takte umfaßt, stimmen nur 114 Takte mit der 148taktigen Abschrift genau überein. Darüberhinaus sind Differenzen bei Vortragsbezeichnungen sowie Einzelheiten der Notation festzustellen.

Zwei Diskrepanzen in Takt 2:

I (Entwurf A)

III (Abschrift)

IV (Edition)

R.H., Triole: Die Entscheidung Moldenhauers, die in der Abschrift vorliegenden zwei Achtel auf eine Triole zu ergänzen, fußt vermutlich auf den drei parallelen Stellen im Skizzenmaterial sowie der in der Reprise enthaltenen Triole in der Abschrift (zur Reprise ist kein Skizzenmaterial vorhanden). Ebenso wird ihn wohl die Tatsache geleitet haben, daß die Triole offensichtlich einen wesentlichen rhythmischen Faktor des Hauptthemas darstellt, wie das folgende Beispiel aus der Durchführung – Quellen I, III und IV stimmen hier überein – erkennen läßt.

Edition (IV), T. 74–80:

R.H., fis¹: Obwohl dieses in der Edition vorliegende Kreuz-Vorzeichen mit Bleistift in der Abschrift hinzugefügt wurde (vermutlich von Wildgans), ist es merkwürdigerweise weder in den drei parallelen Stellen im Skizzenmaterial noch in der Reprise in der Abschrift zu finden. Eine Untersuchung der oberen Passage in der Durchführung, wo

das Hauptthema genau wie in T. 2 in zwei gebrochenen *Dur*-Akkorden (Bsp. A+B) mit jeweils einer *kleinen* Sekunde zwischen dem ersten und zweiten Achtel der Triole erscheint – Quellen I, III und IV stimmen hier überein –, ergibt vielmehr ein plausibles Indiz für eine Auslassung dieses Vorzeichens.

- 1) Gerhard Brunner hat in einer Rezension des Internationalen Webern-Kongresses 1972 in Wien diesen Sachverhalt pointiert formuliert (in: “Musikologische Skepsis: Der Internationale Webern-Kongreß in Wien.” *Musica* 26 [1972] S. 266).
- 2) Dieses Thema sowie alle vor 1907 geschriebenen Kompositionen für Klavier werden in meiner Dissertation (Universität Freiburg i.Br.) ausführlich behandelt.
- 3) Sammlung Anton Webern, Paul Sacher Stiftung.
- 4) Moldenhauer zufolge befand es sich zuletzt im Besitz von Friedrich Wildgans, s. Hans und Rosaleen Moldenhauer, *Anton von Webern: Chronik seines Lebens und Werkes*, Zürich und Freiburg i.Br. 1980, S. 77. Meine gründliche Suche in den Beständen des Friedrich-Wildgans-Archivs in Mödling blieb jedoch erfolglos.
- 5) Die Uraufführung fand am 2. Dezember 1958 zum 75. Geburtstag Weberns im Schubert-Saal des Wiener-Konzerthauses mit der Solistin Else Stock-Hug statt.
- 6) Im Friedrich-Wildgans-Archiv in Mödling.
- 7) Kopien mit z.T. hinzugefügten Eintragungen von verschiedenen Händen befinden sich im Besitz der Library of Congress, der Paul Sacher Stiftung, Else Stock-Hugs sowie des Verf.
- 8) Folgende zwei Aufnahmen nach dieser Edition sind erhältlich: Bruno Mezzena, (*Electrola* C 065-95 058) und Yuji Takahashi (*Denon* 60C0-11060-61).